

## Rommelshausen - Am Ende bleiben nur Fragen

VON GABRIELE RENZ, STUTTGART



Ende August machen Polizeitaucher im Neckar bei Esslingen einen grausigen Fund und bergen etliche Leichenteile.

Kein Wort, nur hörbare Stille. Wie ausgestorben liegt Rommelshausen da, eingebettet in putzige Streuobstwiesen, Gemüsegelder und Reben. Doch die 9000-Seelen-Gemeinde scheint sich an diesem Tag nur an einem Ort versammelt zu haben: In der katholischen Herz-Jesu-Kirche. Längst ist der schlicht-weiße Kirchenraum voll mit Menschen. Also verharren die nachkommenden Gottesdienstbesucher einfach auf dem Vorplatz neben den großen Blumenkränzen und Gestecken mit den gelben und roten Chrysantemen, Rosen oder Sonnenblumen. Von den Handball-Freunden, der Schule, vom "Café Belvedere", vom französischen Konsulat.

Schweigend und fassungslos stehen die Mitschüler, Freunde und Nachbarn aus Rommelshausen da. Noch immer fassungslos über den Mord an Yvan Schneider. Am 21. August wurde der junge dpa Franzose ermordet. Ein 16-jähriges Mädchen aus der Nachbarschaft lockte Yvan an jenem Abend - es war ein Dienstag in den Sommerferien - auf eine unweit gelegene Streuobstwiese. Dort erwarteten ihn drei junge Männer. Sie schlugen und treten auf Yvan ein. So lange bis er stirbt. Seine Leiche bringen sie in eine Lagerhalle im einige Kilometer entfernten Bad Cannstatt und zerhacken sie in Einzelteile. In der Wohnung einer Bekannten betonieren sie die Körperteile in Blumenkübel aus dem Baumarkt. Weil die aber zum Abtransport zu schwer sind, zerschlagen sie die zementgefüllten Töpfe wieder. Der Torso von Yvan Schneider findet sich in einem Waldstück im Remstal. Mehrere Kübel werden von der Polizei aus dem Neckar gefischt. Die Tat wurde nur deshalb so schnell offenbar, weil die Mörder die Wohnung nicht aufgeräumt hatten. Es müssen kleine Überreste der Leiche liegen geblieben sein. Den Nachbarn war Verwesungsgeruch aufgefallen. Sie alarmierten die Polizei.



"Warum?" fragt ein gemaltes Pappschild an Yvans Wohnort Kernen-Rommelshausen.

Der Hauptverdächtige, ein 18-Jähriger aus Bad Cannstatt, sitzt in Untersuchungshaft. Zuerst in Rastatt, jetzt in Würzburg. Von ihm weiß man eigentlich nur, dass er gern mit seinem Mercedes-Coupé durch die Gegend fuhr, die Schule abgebrochen hatte und arbeitslos war. Seine Eltern betreiben seit zwei Jahren einen Ein-Euro-Laden in Bad Cannstatt. Ein ebenfalls 18-jähriger Zeitsoldat, die 16-jährige Schülerin und Freundin des mutmaßlichen Täters aus Rommelshausen sowie ein 23-jähriger Drogendealer sitzen ebenfalls in Untersuchungshaft. Am Wochenende wurden der Vater des Hauptverdächtigen sowie ein Verwandter verhaftet. Sie sollen, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, von den Mordplänen gewusst haben. Damit hätten sie sich des Straftatbestands "Nichtanzeigen einer geplanten Straftat" schuldig gemacht. Teilgeständnisse liegen vor. Doch die Soko "Zement" ermittelt weiter. Denn das Motiv der Beziehungstat scheint zu abstrus, um wahr zu sein: Mord als Liebesbeweis? Mord aus Lust?

Horst Rudel In der Trauerfeier sind diese Gedanken verscheucht. Eine solche Tat ist nicht zu begreifen. Für die Schüler des bilingualen Wagenburg-Gymnasiums, wo Yvan Schneider in einigen Monaten sein zweisprachiges Abitur abgelegt hätte, wurde es ein trauriger Schulbeginn am Montag. Ohne Musik, ohne die übliche Ausgelassenheit nach den Ferien. Schüler und Lehrer hielten sich stattdessen schweigend im Schulhof an den Händen. Die Rektorin Petra Wagner sprach von einer notwendigen "Zeit der Stille". Die Mordkommission informierte über den Ermittlungsstand. Schulpsychologen wollen Traumatisierungen vorbeugen, den Mord "in Kleingruppen" bearbeiten. Und alle sind sich einig, dass dem gut aussehenden Yvan, diesem fröhlichen Jungen, dem Handballkumpel und Familienmenschen, wie ein Lehrer meint, "die Welt offen gestanden" hätte.

Gestern wurde Yvan Schneider beigesetzt. Seit Tagen liegen Berge von Blumen vor der Sporthalle seines Handballvereins in Stetten und ein Schild mit der Aufschrift "Warum?". Ein furchtbarer Tag für die beiden Geschwister und die Eltern, die vor 17 Jahren aus dem Elsass ins Stuttgarter Umland gezogen sind. Der Vater, ein Musiktherapeut, arbeitet dort mit behinderten Kindern, die Mutter, eine Heilerzieherin, lebte für die Familie. Yvan wird von den Eltern, die einzig mit einem Reporter der "Stuttgarter Zeitung" sprachen, als quirliges, sportbegeistertes Kind beschrieben, als eines, das es leicht hatte mit Menschen. Auch in der Herz-Jesu-Kirche modelliert sich aus den tränenerstickten Worten der Freunde ein fröhlicher, weltoffener, kreativer und hoffnungsvoller Bursche, der bisweilen, wie die Rektorin meint, "auf charmante Weise zerstreut" gewesen sei.

"Hey, mon amigo", sagt einer aus Yvans dreizehnter Klasse in seinem Nachruf. "Wo bist Du?" Immer wieder nennen ihn die Gleichaltrigen "einzigartig". Einem Mädchen ersterben die Worte. Ein anderes singt für den verlorenen Gefährten ein selbst komponiertes Lied: Missing you, ich vermisse Dich. Der Sport-Kamerad des TV Stetten, mit dem

Yvan Schneider als "die Nummer zehn" in die Landesliga aufgestiegen ist, lobt den leidenschaftlichen Handballer, der auch die Mädchen-A-Jugend trainierte.

Pfarrer Michael Friedel wählt das Matthäus-Evangelium ("selig, die keine Gewalt anwenden"). Vor allem aber stellt er im Angesicht des hellen, mit weißen Callas bedeckten Sarges Fragen: Was ist da passiert? Wer hat da was versäumt? Was läuft da so erbärmlich daneben? Was geht in den Menschen vor, dass sie zu einer so unsäglichen Tat fähig gewesen sind? Woher nehmen sie die Kaltblütigkeit?

Die "Saat des Bösen" sei aufgegangen, meint die evangelische Pfarrerin Magdalene Simpfendörfer-Autenrieth. Man erblicke "Abgründe". In die Fürbitte schließt sie die Täter dennoch ein. "Dass sie die Last für diese grausame Tat tragen und sie nicht abstreiten oder klein reden." Welches Motiv am Ende juristisch festgestellt wird - es wird keines sein, das eine solch abgründig brutale Tat nur annähernd fassbar machen könnte.

"Ich werde alles tun, damit sein Name unbefleckt bleibt, sie werden versuchen, Yvan schlecht zu machen", bangt die Mutter gegenüber dem Reporter. Nicht grundlos. Als Verteidiger sind Profis engagiert. Der Hauptverdächtige bekommt Rechtsbeistand aus der Münchner Kanzlei von Rolf Bossi. Vor der Herz-Jesu-Kirche haben Rapha, Mo, Adri, Ali, Tim, Nadine, Ines, Andi und Flo einen Kranz aufgestellt mit bedruckten Schleifen dran. Er wird später auf dem frischen Grab von Yvan liegen. "Die Liebe fragt die Freundschaft: ‚Wofür bist Du eigentlich da?‘" steht darauf. "Die Freundschaft antwortet: ‚Um die Tränen zu trocknen, die Du angerichtet hast'".